Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 20 (1954)

Heft: 1-2

Vereinsnachrichten: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu schicken und Atombomben abzuwerfen, welche je 110 000 Opfer fordern würden. Diese Schätzung, so betont der Bericht, stützt sich auf Angaben der amerikanischen Luftwaffe, welche vor einiger Zeit erklärte, feindlichen Bombern würde es zu 70 Prozent gelingen, die amerikanische Verteidigung zu durchbrechen.

Der Bericht erwähnt dann, dass im Jahre 1952 122 Millionen Dollars für die passive Verteidigung ausgegeben worden sind, davon 100 Millionen von der Regierung. Im gleichen Jahr hätten 2000 Uebungen für die passive Verteidigung stattgefunden, an denen sich zwei Millionen Freiwillige und 42 Millionen Privatpersonen beteiligten.

«Die Atombomben von heute sind mehr als 25 mal so wirksam wie die Waffen, mit denen das Atomzeitalter begann, während Wasserstoffbomben Millionen Tonnen des TNT (des traditionellen Sprengstoffes) entsprechen. ... Armee, Flotte, Luftwaffe und Marinekorps können alle heute diese Waffen für militärische Zwecke verwenden. ... Aber lasst uns nicht glauben, dass die Ausgabe grosser Summen für Waffen und Verteidigungssysteme für eine absolute Sicherheit der Städte und der Bürger irgendeiner Nation Gewähr bietet.»

US-Präsident *Eisenhower,* aus seiner Rede vom 8. 12. 1953 vor der Generalversammlung der Vereinigten Nationen, über die Gefahren des Atomzeitalters.

Kritik an der Zivilverteidigung

Das Amt für Zivilverteidigung erstattete seinen Jahresbericht an Präsident Eisenhower und den Kongress. Der vom interimistischen Leiter des Amtes, James J. Wadworth, unterzeichnete Bericht führt u. a. aus:

«Man gebe sich keinen Täuschungen hin: Die Zivilverteidigung Amerikas entwickelt sich nicht rasch genug, um mit der uns gegenüberstehenden Bedrohung Schritt zu halten. Das Zivilverteidigungswesen muss mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln möglichst rasch gefördert werden. Die Verwundbarkeit unserer hauptsächlichsten Städte muss mit Hilfe eines praktischen und schrittweisen Dezentralisierungsprogrammes für die Industrie und eines realistischen Programmes für den Bau von Schutzräumen für die Bevölkerung unserer dicht besiedelten und zusammengeballten Industriegebiete herabgesetzt werden.»

In dem Bericht wird auch auf die Gefahren der Unterstützung eines massierten Atombombenangriffes durch chemische und bakteriologische Waffen hingewiesen.

NZZ.

Hamburg enttrümmert

Genau achteinhalb Jahre nach Kriegsende kann Hamburg, eine der am stärksten kriegszerstörten deutschen Städte, seine Aufräumungsarbeiten abschliessen. Das Stadtgebiet ist frei von Trümmern. Die Räumung war offiziell im November beendet. Dann sind rund 22 Mio Kubikmeter Trümmerschutt mit Lastwagen, Feldbahnen usw. abtransportiert worden. Ein Teil des Schuttes liegt allerdings noch in den eingestürzten Kellern. Er bleibt dort, bis die Baugruben für Neubauten ausgehoben werden. Die Trümmerräumung hat 163 Mio Mark gekostet.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

10. Delegiertenversammlung der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft

Obgleich es locken mochte, der zehnten Versammlung festlichen Anstrich zu geben, wurde eine reine Arbeitstagung vorgezogen, die dann auch unter der Leitung von Zentralpräsident Major Lüthi (Burgdorf) im Hotel Bristol in Bern einen raschen und durchwegs befriedigenden Verlauf nahm. Vertreten waren zehn Sektionen mit 22 Delegierten, und von Anfang an nahmen als Gäste an den Verhandlungen auch teil der Delegierte der SOG, Major Huber aus Frauenfeld, Notar M. Reinhard, Vertreter des Gemeinderates von Bern, in Begleitung des neuen Feuerwehrkommandanten Herrn Hubacher aus Bern.

Das Vereinsjahr 1953

Ueber die Tätigkeit des Zentralvorstands, welche den Sektionen durch die Uebermittlung der jeweiligen Protokolle in den grossen Zügen bereits bekannt war, berichtete ergänzend der Vorsitzende. Die Hauptarbeit bestand in der Förderung des zivilen Schutzes und der Betreuung der Bevölkerung, was jetzt durch den kurz vor der Delegiertenversammlung erfolgten Bundesratsbeschluss verwirklicht wurde, wenngleich uns dieser nicht in allen Teilen Befriedigung gewähren kann, besonders wegen der nicht sehr klaren Kompetenzabgrenzungen. Dienstlich standen wir in erster Linie in der Umschulung, konnten aber auch wertvolle Katastrophenhilfe leisten, die nicht nur der Bevölkerung zugut kam, sondern auch der praktischen Ausbildung der Truppe. Die Dotierung mit Aerzten und Motorfahrzeugoffizieren ist leider immer noch ungenügend. Die Beziehungen zur SOG haben sich erfreulich entwickelt. Auch hat die Tätigkeit in den Sektionen einen Aufschwung zu verzeichnen, besonders in der Waadt und im Aargau. Genf hingegen geht leider eigene Wege. Auch zur A + L, deren Tätigkeit hohe Anerkennung verdient, bestehen ausgezeichnete Beziehungen. Nötig wäre jedoch die definitive Wiederbesetzung der Stelle des Chefs der ersten Sektion, welche sich mit den zivilen Massnahmen befasst.

Bund für Zivilverteidigung

Major Leimbacher (Bern), der Vorsitzende der Spezialkommission, kann bekanntgeben, dass es langsam vorwärts geht. So haben kürzlich Sektionen des Bundes in den Kantonen Solothurn und Aargau gegründet werden können. In Bern fehlt uns nur noch der Präsident. Hingegen geht es in Zürich nicht vorwärts, trotz der Bemühungen von Kantonsrat Schneider. In der Westschweiz hat der Verband immer bestanden, aber er stösst auf Schwierigkeiten. Thurgau und Schaffhausen arbeiten gut. Der Name «Bund für Zivilverteidigung», auf den man sich in der Kommission geeinigt hatte, stiess kürzlich auf den Widerstand des Politischen Departements und des Generalstabschefs. Prof. Dr. von Waldkirch, den wir um Rat gefragt hatten, empfiehlt uns die Bezeich-

nung «Schweizerischer Bund für Zivilschutz». Wir können uns ohne weiteres damit einverstanden erklären. Mit dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Städteverband besteht schon eine enge Zusammenarbeit zur Schaffung einer Dachorganisation, mit andern Organisationen wird sie angestrebt, so dass der schweizerische Bund demnächst gegründet werden kann. Die neue Verordnung wird uns die Arbeit erleichtern, trotz einiger Schönheitsfehler, die erst nachträglich in den Entwurf hineingekommen sind. Die Oberleitung aller Schutz- und Betreuungsmassnahmen liegt beim Departement des Innern. Leider ist uns aber die Subvention gestrichen worden. Anderseits ist das Vermögen der Stiftung des alten Luftschutzverbandes in Zürich zweckgebunden und nur für die Aufklärung durch eine Zeitschrift bestimmt.

Der Präsident unterstreicht eine Bemerkung des Referenten, dass die Spezialkommission ihre Gründungsarbeit niederlegen wird, sobald der SBZ auf eigenen Füssen steht. Lt. Bonnard (Lausanne) findet, dass sich die SLOG allzuviel mit dem Zivilschutz abgebe. Das Schwergewicht sollte vielmehr auf der militärischen Weiterbildung der Mitglieder liegen. Oblt. Leu (Basel) bemerkt hiezu, dass wir alles Interesse haben, uns mit dem Zivilschutz zu befassen. Es ist deshalb auch in Basel etwas gegangen. Wir konnten den Behörden nicht vorprellen, aber ich glaube, dass wir noch in diesem Jahre die Sache in Ordnung bringen werden.

Der Jahresbericht und der Spezialbericht werden stillschweigend genehmigt.

Kassenbericht

Zentralkassier Hptm. Steiner (Bern-Liebefeld) erläutert kurz den schriftlich ausgeteilten Kassenbericht. Die Mitgliedschaft ist mit rund 950 beitragzahlenden Angehörigen leicht gesunken. In bezug auf die Beiträge für die SOG herrscht in den Sektionen noch Unklarheit. Einige sind direkt einbezahlt worden, doch ist es zweckmässiger, wenn alle über die Zentralkasse gehen. Einnahmen und Ausgaben sind sich ungefähr gleich geblieben, doch gab es einen kleinen Rückschlag.

Der Revisorenbericht liegt schriftlich vor. Er empfiehlt die Genehmigung. Kassenbericht und Revisorenbericht werden mit Dank an die Verfasser gutgeheissen.

Das Geschäftsjahr 1954

Der Zentralvorstand beantragt, den Jahresbeitrag in der Höhe von Fr. 1.— unverändert zu lassen. Es wird so beschlossen und damit zugleich der Voranschlag genehmigt. Die drei Revisoren werden im Amt bestätigt.

«Protar»

Mehr zu reden gibt die «Protar». Im Namen der Sektion Bern erklärt Oblt. Spycher (Thun), dass viele Mitglieder finden, die Zeitschrift sei zu teuer, namentlich jetzt, wo der Beitritt zur SOG die Mitglieder zusätzlich belastet. Die Sektion stellt keinen Antrag, bittet den Zentralvorstand aber, zu prüfen, ob die «Protar» nicht vereinfacht werden könnte. Major Bader (Lugano) macht eine redaktionelle Bemerkung zum französischen und italienischen Untertitel der Zeitschrift, der tatsächlich einen Grammatikfehler aufweist. Vor allem aber hat er das Wort genommen, um eine Vereinfachung zu verlangen. Gleichzeitig sollten im Inhalt mehr technische Fragen über den Luftschutz berücksichtigt werden als bisher. Hptm. Herzog (Zürich): Auch für Zürich ist die «Protar» zu teuer geworden. Wenn sie um einen oder zwei Franken verbilligt werden könnte, könnte die Sektion Zürich/Schaffhausen ihr Budget wieder in Ordnung bringen. Hptm. Zrin (Luzern) spricht im gleichen Sinn. Viele Mitglieder möchten überhaupt auf die «Protar» verzichten. Auch Hptm. v. Sury (Basel) unterstützt die Kritiker. Die Bulletins des noch zu gründenden Bundes für Zivilschutz und diejenigen der SLOG sollten zusammengelegt werden. Der Präsident antwortet darauf, dass die technische Gestaltung der Zeitschrift weitgehend von der Mitarbeit der Leser abhängt. Die «Protar» ist die einzige Fachzeitung für Luftschutzfragen, die sich in Europa über die unmittelbare Nachkriegszeit hat halten können. Die Kritiker sollten hier zusammensitzen und bestimmte Anträge formulieren, die auch der Druckerei vorgelegt werden können.

Es bildet sich sogleich eine kleine Kommission, die am Schluss der Verhandlungen dann den nachstehenden Antrag unterbreitet, der mit dem Vorbehalt zum Beschluss erhoben wird, dass eine Aenderung natürlich nicht schon im laufenden Jahre erfolgen kann, und dass nicht der Zentralpräsident allein, sondern der gesamte Zentralvorstand die Frage prüfen soll:

Der Zentralvorstand wird beauftragt, den Sektionen einen Vorschlag betreffend die Neugestaltung des Organs der SLOG auszuarbeiten, so dass die Neuordnung auf 1. Januar 1955 in Kraft treten könnte.

Dabei sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Billigere Ausführung (Papierqualität);
2. Bessere Berücksichtigung der technischen Luftschutzfragen und Wiedergabe von Auszügen aus andern militärischen Zeitschriften;
3. Kosten: maximal zirka Fr. 2.— bis Fr. 2.50 pro Jahr;
4. Auflage: monatliches Erscheinen.

Ausserdienstliche Tätigkeit

Hptm. Baumgartner (Bern): Der Zentralvorstand möchte in erster Linie die Wünsche und Anregungen der Sektionen entgegennehmen, um sie, eventuell durch einen Spezialausschuss, zusammenfassen zu können. Major Böhringer (Basel) möchte noch weiter gehen. Ein Uebungsleiterkurs durch die A + L wäre noch nötiger als blosse Unterlagen für Kurse. Auch sollten die Erfahrungen und das Material aus den RS von der Abteilung der SLOG zur Verfügung gestellt werden. Hptm. Kunz (St. Gallen): Wir müssen unten anfangen und auch die ausserdienstliche Tätigkeit der Unteroffiziere finanziell fördern. Es wäre wohl am besten, wenn der Zentralvorstand eine Kommission einsetzte, um alle heute aufgeworfenen Probleme zu prüfen. Beschlüsse können wir heute nicht fassen.

Verordnung zum Schutz und zur Betreuung der Bevölkerung im Kriege

Major Lüthi erläutert in grossen Zügen die Verordnung des Bundesrates vom 26. Januar 1954, die als ein typisch schweizerisches Kompromisswerk bezeichnet werden muss. Das Traktandum war auf die Liste genommen worden, bevor die Verordnung herauskam. Das gilt auch für den Vortrag, den Herr Oberstbrigadier Münch am Nachmittag halten wird.

Anträge der Sektionen

In einem ersten Antrag verlangt die Sektion Aargau, dass die Beiträge für die SOG voll an die lokale Sektion LOG zu entrichten seien. Der Antrag wird zur Prüfung entgegengenommen.

Ein zweiter Antrag verlangt die Schaffung eines schweizerischen Mitgliedsausweises und einer Beitragsmarke. Hptm. Herzog (Zürich) lehnt ihn aber ab, da er nur Mehrarbeit und Mehrkosten verursachen würde. Ein besonderer Ausweis

ist nicht notwendig. Auch Oblt. Spycher ist gegen den Antrag. Wenn wirklich ein Ausweis nötig wäre, so wäre er von den Sektionen auszustellen. Der Antrag wird abgelehnt.

Lt. Perret wünscht eine vermehrte und vielseitigere Abgabe von Waffen und Munition in der dienstlichen und in der ausserdienstlichen Tätigkeit. Die Sektion wird noch einen Antrag beim Zentralvorstand einreichen. Major Böhringer unterstützt den Antrag. Nötig wären Schiesskurse für Subalternoffiziere in Wallenstadt. Der Präsident antwortet, dass der Zentralvorstand sich mit demjenigen der SOG deswegen in Verbindung setzen wird.

Das Verhältnis zur Sektion Genf

Unter «Verschiedenem» spricht Lt. Bonnard (Lausanne) zum Verhältnis der Sektion Genf zur SLOG. Der Präsident gibt Aufschluss über alle Schritte, welche der Zentralvorstand bisher in dieser Sache unternommen hat. Herausgeschaut hat leider nichts. Die «Société militaire» von Genf will einfach keine andern Organisationen neben sich dulden. Es wird gut sein, wenn Vertreter der Sektion Waadt sich an die bevorstehende Hauptversammlung nach Genf begeben, um dort die Genfer zurückzugewinnen. Lt. Perret und Lt. Bonnard sind damit einverstanden.

Der Gruss der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Major Huber, Mitglied des Zentralvorstands der SOG, dankt für die Einladung. Die heutige Tagung war für ihn sehr aufschlussreich. Grundsätzlich möchte auch der Zentralvorstand der SOG nur eine einzige Organisation, damit kein Kategoriengeist entsteht. Waffensektionen haben nur für die ausserdienstliche Tätigkeit praktischen Wert. Es hat ihn deshalb gefreut, dass die SLOG die ausserdienstliche Weiterbildung an die Spitze ihres Programms stellt. Was die Eingaben an die Behörden angeht, so haben sie mehr Gewicht, wenn sie durch die SOG mit ihren 22 000 Offizieren gehen.

Hier wird die Vormittagsverhandlung abgebrochen. Zum Vortrag von Herrn Oberstbrigadier Münch am Nachmittag kann Major Lüthi zahlreiche Gäste begrüssen, welche der Einladung des Zentralvorstandes gefolgt sind. Leider fehlt der Vertreter der kantonalbernischen Militärdirektion, der im letzten Augenblick erkrankt ist. Andere Eingeladene sind durch den Militärdienst zurückgehalten, so Oberstbrigadier Meuli, Chef der Abteilung für Sanität. Die Gemeinde Bern ist vertreten durch den Chef der 1. Abteilung der Polizeidirektion, Notar M. Reinhard, und den neuen Feuerwehrkommandanten H. Hubacher, die Abteilung für Luftschutz, ausser dem Chef, durch Oberstlt. Riser, das Eidgenössische Departement des Innern durch Sekretär Dr. Droz, das EMD durch Major Dr. A. Roulier, das Schweizerische Rote Kreuz durch seinen Zentralsekretär Dr. Hans Haug, und der Schweizerische Städteverband in Vertretung seines Präsidenten durch Sekretär Dr. E. Horber. In Begleitung seines Stabschefs, Oberstlt. Röthlisberger, war auch der Ter. Kdt. 16, Oberst Hans Müller, erschienen.

Den etwa einstündigen, mit grossem Interesse angehörten

Vortrag von Oberstbrigadier Münch

finden die Leser auf Seite 1 dieser Nummer.

In der kurzen Diskussion äusserte Dr. Haug Bedenken wegen der seiner Ansicht nach schmalen Basis der auf dem dringlichen Bundesbeschluss beruhenden Verordnung, weshalb er den möglichst raschen Erlass eines Gesetzes verlangt. Dr. Roulier erwiderte ihm, dass der dringliche Bundesbeschluss über den Luftschutz mehrere Jahre vor der Einreichung der Initiative zum Schutze der direkten Demokratie erlassen wurde und daher, gleich wie noch einige andere dringliche Beschlüsse aus jener Zeit, rechtlich fundiert ist. Es ist zu erwarten, dass von der Kaderausbildung her der Gedanke des Zivilschutzes immer mehr ins Volk getragen wird.

Ungefähr um 16.00 Uhr konnte Major Lüthi die Delegiertenversammlung mit einigen Dankesworten schliessen.

Oblt. Eichenberger Ernst.

Aargauische Luftschutz-Offiziersgesellschaft

Die Aargauische Luftschutz-Offiziersgesellschaft hielt am 17. Januar 1954 in Aarau, Hotel Kettenbrücke, ihre Generalversammlung mit einer Beteiligung von gegen 60 Prozent ihrer Mitglieder ab. Hptm. Sauerländer, Präsident, konnte zu Beginn folgende Gäste begrüssen: Die Herren Oberstbrig. Münch, Oberst Meyer, Oberst Stäubli, Major Mark, Hptm. Fahrländer und Oblt. Grunau.

Hptm. Sauerländer gab seiner Freude über die rege Tätigkeit in der Sektion Ausdruck und dankte allen seinen Mitarbeitern. Der Mitgliederbestand betrug am Stichtag 57. Die Rechnung 1953 wurde diskussionslos genehmigt. Der Jahresbeitrag wurde wiederum auf Fr. 12.— festgesetzt. Dieser Beitrag schliesst die Zustellung der Zeitschrift «Protar» in sich. Die neu aufgestellten Statuten wurden nach Abänderung des Art. 14, mit grossem Mehr als verbindlich erklärt.

Nach fünfjähriger Mitarbeit im Vorstande als Aktuar gab Oblt. Damm seine Demission bekannt. Seine geleistete Arbeit wurde durch den Präsidenten verdankt. Als neuer Aktuar wurde Oblt. Lüscher Erhard, Fislisbach, gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Hptm. Sauerländer Heinz, Aarau; Vizepräsident: Oblt. Triebold Walter, Rheinfelden; Kassier: Hptm. Bertschinger Hans Ulrich, Lenzburg; Aktuar: Oblt. Lüscher Erhard, Fislisbach; Beisitzer: Hptm. Sonderegger Otto, Aarau; Hptm. Kieser Ernst, Lenzburg; Hptm. Kupper Karl, Ennetbaden; Techn. Kommission: Hptm. Kieser Ernst, Lenzburg; Hptm. Kupper Karl, Ennetbaden; Oblt. Damm Hermann, Baden; Rechnungsrevisoren: Hptm. Kopp Fritz, Laufenburg; Oblt. Stahel Ernst, Aarau.

Ueber die Gründung des «Bundes für Zivilverteidigung» gab Hptm. Sonderegger erschöpfend Auskunft. In der gewalteten Diskussion führte Herr Oberst Stäubli aus, dass man sich über die relativ schwache Beteiligung an der Gründungsversammlung vom 9. Januar 1954 nicht entmutigen lassen solle, die psychologischen Voraussetzungen seien im jetzigen Moment noch nicht günstig. Das Tätigkeitsprogramm 1954 sieht wiederum eine grössere Anzahl interessanter Uebungen und Kurse vor.

Zum Schlusse gab Herr Oberst Stäubli, Chef der Kantonalen Militärkanzlei, Aarau, seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich die Aargauische Luftschutz-Offiziersgesellschaft einer regen Tätigkeit befleissige und gab anschliessend noch bekannt, dass sich anlässlich der Rekrutierungen mehr Stellungspflichtige zu den Luftschutztruppen melden, als überhaupt angenommen werden können.

Die Generalversammlung konnte um 16.30 Uhr geschlossen werden. Anschliessend referierte Herr Hptm. Fahrländer, Kdt. einer Fl. St., in einem ausgezeichneten Vortrage über «Der Dienst bei einer Schweizer Fliegerstaffel». Hptm. Fahrländer führte aus, dass unsere Flugwaffe zahlenmässig nicht überaus gross sei, doch stelle sie gleichwohl eine wertvolle und auch überaus teure Waffe dar. In der Schweiz kenne man nur die taktische Flugwaffe, im Gegensatz zum Ausland, wo es eine strategische und eine taktische gebe. Unsere Flugwaffe gehe aus der Konzeption der Gesamtarmee hervor. Ihre Aufgaben seien in erster Linie: Neutralitätsschutz, Einsatz im

Luftkrieg, Unterstützung der Infanterie. Der Referent berichtete dann über die Aufgaben unserer Flieger, ihre Flugzeuge und Dienstleistungen. Seine Ausführungen wurden mit Interesse verfolgt und der herzliche Beifall bekundete zur Genüge das Interesse an dem Thema. L.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft Ter. Kr. 4

Am 28. November 1953 begann unsere ausserdienstliche Tätigkeit mit einem Panzerwurfgranaten-Schiessen auf dem Zeughausareal in Oensingen. Der Erfolg des Kurses liess sich durch die vielen «Volltreffer» leicht feststellen.

Eine grosse Anzahl Kameraden hörten am 30. Januar 1954 in Olten den Vortrag von Oberst i. Gst. Furrer, Sektionschef der A + L für die Ausbildung der Luftschutztruppen, über «Erfahrungen aus dem WK 1953, Typ C». Dieser WK-Typ gibt allen Kommandanten Gelegenheit, sich in der Befehlsgebung und in der Führung zu üben. Der Referent wollte nicht Kritik üben, sondern in Ruhe diskutieren. Er erreichte damit das Ziel des Vortrages: Ausmerzung dieser und jener Fehler. Die ersten Wiederholungskurse Typ C zeigten sehr viel erfreuliche Initiative und Tatkraft. Die Führung von Bat. und Kp. war aber noch recht unterschiedlich. Der Anfang war besonders schwer. Durch die Ausbildung unserer Kader, nicht nur in der Technik, sondern auch in der Taktik, werden die erhofften Resultate nicht ausbleiben. — Die eindrücklichen Ausführungen wurden von den zahlreichen Zuhörern — die Sektion Aargau war zu diesem Vortrag auch eingeladen und sehr gut vertreten — mit starkem Beifall verdankt.

Am 27. März 1954 treffen wir uns in Olten zu einem Karten-Kompass-Kurs. Es wird gleichzeitig ein Pistolenschiessen durchgeführt. Alle Gesellschaftsmitglieder, die den ersten Teil des Kurses nicht mitmachen können, bitten wir, im Stand Kleinholz anzutreten.

Generalversammlung: Sonntag, den 16. Mai 1954.

Pf.

10. Ordentliche Jahreshauptversammlung der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern

Unter dem Vorsitz von Hptm. Courant, Wabern, fand am Samstag, den 13. Februar 1954 im Bahnhofbuffet Biel die 10. Ordentliche Jahresversammlung statt. In seiner Eröffnungsansprache wies der Redner darauf hin, dass Biel seit jeher auf dem Gebiete des Luftschutzes Pionierarbeit leistete. Sehr viel von dieser Arbeit ist das Verdienst von Oberstlt. König, der heute als Vertreter des Gemeinderates von Biel unter uns weilt. Auch unsere kantonale Luftschutz-Offiziersgesellschaft hat ein sehr arbeitsreiches Jahr hinter sich und dank Arbeit und Ausdauer konnten alle Probleme gelöst werden. Als weitere Gäste konnte der Vorsitzende die Herren Oberst Lüthy und Major Affolter von der KOG begrüssen.

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 25. Januar 1953 und der Jahresbericht von 1953 wurden einstimmig genehmigt. Die durch den Beitritt in die SOG und KOG nötige Statutenrevision war vom Vorstand bereits durchgearbeitet worden, so dass auch dieses Traktandum von der Generalversammlung einstimmig genehmigt wurde. Die Jahresrechnung schloss wie vorauszusehen war, mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 256.— ab. Vier Mitglieder, welche ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachgekommen waren, wurden ausgeschlossen. Der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1954 beläuft sich für A-Mitglieder auf Fr. 14.— und für B-Mitglieder auf Fr. 10.—. Im Vorstand gab es verschiedene Aenderungen, bedingt durch den Rücktritt unseres verdienten Präsidenten Hptm. Courant, den Rücktritt des Sekretärs Lt. Chardon und den Rücktritt des Beisitzers Hptm. Mischler. Als neuer Präsident wurde gewählt: Herr Major Vögeli, Kdt. Ls. Bat. 12, als Sekretär Hptm. Kindler und als Präsident der Schiesskommission Oberstlt. König, Biel.

Das Kursprogramm sieht die Durchführung eines Waffenkurses in Bern vor, ferner Kurse über taktische Belange der Luftschutztruppe und dazwischen Vorträge. Das Hauptziel während des neuen Tätigkeitsjahres ist also wiederum die ausserdienstliche Weiterbildung im Rahmen unserer Gesellschaft oder in Zusammenarbeit mit der KOG und den örtlichen OG. Das übliche Herbsttreffen auf der «Lueg» wird aus organisatorischen Gründen nach Biel verlegt und die Organisation an Herrn Oberstlt. W. König übertragen. Es ist zu hoffen, dass deswegen die Beteiligung nicht etwa kleiner, sondern grösser werden wird. Auf alle Fälle wird Herr Oberstlt. König und die Kameraden aus Biel alles daran setzen, das Freundschaftstreffen interessant zu gestalten. Es wird noch geprüft, ob eventuell neben dem Schiessen noch andere Wettkämpfe ausgetragen werden könnten. Der Tagungsort 1955 wird Burgdorf oder Langenthal sein.

Vom Traktandum «Verschiedenes» wurde nicht gross Gebrauch gemacht, so dass die Versammlung um 18 Uhr offiziell zu Ende war. Hierauf wurde bei ungezwungenem Zusammensein noch die Kameradschaft gepflegt und das vom Gemeinderat Biel gespendete Apéritif zu Gemüte geführt. Bei dieser Gelegenheit ergriff Herr Oberstlt. König das Wort und wies darauf hin, dass es auch weiterhin nötig ist, für die Zivilverteidigung zu werben und in dieser Beziehung aufzuklären. Es ist bemühend, zu sehen, wie grosse Teile der Bevölkerung jede Vorsichts- und Schutzmassnahme in den Wind schlagen. Als verantwortungsvolle Offiziere müssen wir über diese grenzenlose Sorglosigkeit empört sein und wir hoffen, die Einsicht komme nicht zu spät, da sonst diese negative Einstellung mit einem grossen Blutopfer bezahlt werden müsste. *Lt. Gutjahr Hans.*